



Die CSU am Verlieren – was ist los in Bayern? Unterwegs im Wahlkampf

Seite 20



Wo Tier und Mensch sich ähnlich sind

Seite 52



Maya Gabeira reitet auf den grössten Wellen. Sie ist nicht die beste, aber die mutigste Surferin

Seite 45

# NZZ am Sonntag

7. Oktober 2018 | Nr. 40 | NZZa.s.ch | Fr. 6.00 | € 6.00

## Metzgereien rüsten sich gegen radikale Veganer

Anschläge von militanten Tierrechtsaktivisten nehmen zu. Fleischverarbeiter greifen nun zu Schutzmassnahmen.

Carole Koch, Michael Furger

In der Schweizer Fleischbranche geht die Angst um. Seit Monaten verüben radikale Veganer Anschläge auf Metzgereien und Schlachthöfe. Dabei werden Fassaden versprayed und Fensterscheiben eingeschlagen, oder es kommt zu Verwüstungen innerhalb der Betriebe.

Vor einer Woche hat der Konflikt eine neue Eskalationsstufe erreicht: 70 Kilometer von Genf entfernt, im französischen Haut-Valromey, haben Tierrechtsaktivisten einen Schlachthof angezündet. Auch die Genfer Kantonspolizei ermittelt, seit Monaten führt sie Präventivpatrouillen durch. Ebenfalls verzeichnet der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) seit Anfang 2018 eine Zunahme von Gewalttaten der Tierrechtsszene in der Schweiz, wie er auf Anfrage mitteilt.

Nun ergreifen die Fleischbetriebe Gegenmassnahmen. «Wir haben Fenster und Türen von zwei Schlachthöfen mit

Eisenstäben verstärkt», sagt Bernard Menz, Präsident des Genfer Regionalverbands der Schweizer Fleischverarbeiter. Andere rüsten mit Überwachungskameras auf oder verstärken Zäune. Viele Metzgereibetreiber wollen aus Furcht keine Auskunft mehr geben. «Ich wurde schon zweimal angegriffen, das reicht», sagt Serge Belime von der Grande Boucherie du Molard in Genf.

Bis jetzt beschränken sich die Anschläge vorwiegend auf die Romandie. In Zürich halten Aktivisten jeden Monat eine Mahnwache vor dem Schlachthaus ab, die von der Polizei überwacht wird. Dabei sind allerdings schon Angestellte des Betriebs fotografiert und in den sozialen Netzwerken an den Pranger gestellt worden. Der Schlachtbetrieb Zürich (SBZ) hat zum Schutz der Mitarbeiter Sichtblenden angebracht.

Der Grossteil der Tierrechtsbewegung distanzieren sich von den illegalen Aktionen. Eine neue Generation von Veganern versucht vielmehr, auf politischer Ebene einen Bewusstseinswandel voranzutreiben. Sie agiert hierbei strategischer denn je.

Seite 18



## Wer hat Angst vor Grau?

«Färbe dir die Haare, du könntest zehn Jahre jünger aussehen»: Den Spruch bekommen nur Frauen zu hören. Doch immer häufiger stehen sie dazu, dass die Haare grau werden. Ein Modeshooting mit mutigen Leserinnen.

Stil

## Ausschaffungen: Ein Drittel stammt aus dem Balkan

Schweizer Gerichte haben im letzten Jahr mehr als 1000 Landesverweisungen gegen ausländische Straftäter verhängt. Jetzt zeigt sich erstmals, woher diese kommen: Rund 350 Täter sind Staatsangehörige eines Landes auf dem Balkan, das nicht Mitglied der EU ist. Rund 160 stammen aus einem nordafrikanischen Land, 90 aus einem westafrikanischen.

Daneben haben die Gerichte aber auch fast 300 straffällige EU-Bürger des Landes verwiesen: rund 140 rumänische Staatsangehörige, 30 französische, 30 italienische und 10 deutsche. Diese

Landesverweisungen sind brisant: Es ist nämlich umstritten, ob sie nicht gegen das Freizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und der EU verstossen. Das Zürcher Obergericht hob mit dieser Begründung jedenfalls eine Landesverweisung gegen einen Deutschen wieder auf.

Die Landesverweisungen sind Folge der Ausschaffungsinitiative, die seit 1. Oktober 2016 in Kraft ist. Umstritten ist dabei auch, wie viele Ausländer von der sogenannten Härtefallregelung profitieren sollen. (luh.)

Seite 9



**Mit #MeToo ist ein Dammbrochen. Der angestaute Frust über die Allgegenwart sexueller Belästigung überschwemmte Land um Land.**

Nicole Althaus über die Bewegung, die Täter zu Fall bringt und deren Opfer endlich wahrnimmt. Seite 15

## In den nächsten zwölf Jahren wird in der Schweiz eine Million Jobs wegfallen

Der digitale Wandel bedroht bis zu jede vierte Stelle. Gleichzeitig entstehen 800 000 neue Jobs. Für sie sind andere Fähigkeiten nötig. Daniel Hug

Die Arbeitstätigen in der Schweiz stehen vor grossen Umwälzungen: Bis zu jede vierte Stelle ist von der Digitalisierung und Automatisierung bedroht, wie aus der bis heute umfassendsten Studie über den technologischen Wandel im Schweizer Arbeitsmarkt hervorgeht. Die Experten von McKinsey zeigen, dass in den

Branchen Detailhandel und Industrie sowie im Finanzsektor am meisten Arbeitsplätze wegfallen.

Die Studie rechnet relativ optimistisch damit, dass bis 2030 rund 800 000 neue Stellen geschaffen werden. Doch diese verlangen von den Mitarbeitern ganz andere Fähigkeiten: mehr soziale und emotionale Kompetenzen, Kreativität, Kritikfähigkeit und Organisationstalent sowie IT- und Programmier-Kenntnisse.

Derzeit werden pro Jahr etwa 3000 IT-Spezialisten ausgebildet, doch der Bedarf dürfte auf 10 000 steigen. «Um die Talent-Lücke zu füllen, muss die Schweiz auch auf

die Zuwanderung von qualifizierten Leuten setzen», sagt Marco Ziegler, Partner bei McKinsey.

«Der Grossteil der von der Digitalisierung betroffenen Erwerbstätigen kann umgeschult oder weiter ausgebildet werden», erwartet Ziegler. «Das ist eine Herkulesaufgabe, aber machbar.»

Gelingt der digitale Wandel, wird die Schweizer Wirtschaft von einer deutlich höheren Produktivität profitieren. Das ist Voraussetzung für bessere Gehälter, auf die zumind. die Hochqualifizierten hoffen dürfen.

Seite 28



# Stil

22

Schneckentempo:  
Das Comeback  
des Caravan passt zum  
Wunsch nach  
mehr Entschleunigung

18

Frisch von der Frucht:  
Ein Bio-Hof in der  
Toskana holt aus der  
Olive alles heraus



## Grauzone

6

Acht Leserinnen  
zeigen, wie cool graue Haare sind

«

Als ich ein Kind  
war, waren  
graue Haare bei  
Frauen verpönt.


Das hat sich  
gebessert. Aber  
man sieht  
immer noch zu  
wenige.

»

**Brigitt Staub, 63,  
Psychologin, Zürich**

Mantel, Wollwalk, 890 Fr.,  
von Simpelthen,  
Zürich, [simplen.ch](http://simplen.ch);  
Cashmerepulli «Gabrielle»,  
389 Fr., von Collectif  
mon Amour, bei Modissa;  
[modissa.com](http://modissa.com); Sonnenbrille,  
540 Fr., von Lindberg,  
bei Sehfelder Optik, Zürich,  
[sehfelder.ch](http://sehfelder.ch); Schmuck privat






«  
Früher waren  
nur Männer mit  
grauen Haaren  
interessant.  
Heute dürfen  
auch Frauen  
interessant sein.

»

**Katharina Christen, 47,  
Verkaufsberaterin  
Auslikon (ZH)**

Kleid, Easycare-Kunstfaser,  
449 Fr., von Simpelthen,  
Zürich; [simplerthen.ch](http://simplerthen.ch);  
Ohrringe «Cove», Messing,  
vergoldet, 469 Fr.,  
von Uncommon Matters,  
über [figurin.ch](http://figurin.ch)



«  
Ich liebe  
meine Haare.  
Sie passen zu mir.  
Und ich fühle  
mich befreit  
von der Sklaverei  
des Färbens!

»

**Stefanie Bertoneri  
Amrein, 67,  
Europäische  
Verkaufsdirektorin  
im Ruhestand,  
Muralto TI**

Gelbes Kleid, Viskose,  
579 Fr., von Simpelthen,  
Zürich; [simplerthen.ch](http://simplerthen.ch);  
Ohrringe «Cove  
Flamingo», Messing,  
vergoldet mit Puderbelag,  
469 Fr., von Uncommon  
Matters, über [figurin.ch](http://figurin.ch);  
Mantel privat